Es stehet kein Mann mehr auf in Israel,
wie Moses.

Fest-Rede,

gehalten bei der

Moses Montefiore-Feier

am ל"ג בעומר des Jahres 5624, d. i. am 24. Mai 1864,
in der Synagoge zu Groß-Kanizsa

vom Oberrabbiner

HIRSCH B. FASSEL,

Besitzer des gold. Verdienstkreuzes und der österr. russ. und sächsischen
großen gold. Medailles für Kunst und Wissenschaft.

Nebst einer Beschreibung dieser Feier.

Herausgegeben

vom

CULTUS-VORSTANDE ZU GROSS-KANIZSA.

Der Ertrag wird zum wohlthätigen Zwecke verwendet.

Druck von J. Markbreiter in Gr Kanizsa 1864.

HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY

304

מַשָּׂא גֵּיא חִזָּיוֹן.

עָיִף וְנָגֵעַ מֵרְגִשַׁת הַיּוֹם
שָׁכַבְתִּי וָאִישָׁנָה, וְהִנֵּה חֲלוֹם:
אִישׁ מַכְאוֹבוֹת בָּדָד וְאָבֵל
וְרֹאשׁוֹ כָּאֲגְמוֹן לָאָרֶץ שָׁחוֹחַ
יוֹשֵׁב בַּגֵּיא וְיָדָיו בַּכָּבֶל;
וּכְאַלְפַּיִם שָׁנָה לֹא מָצָא מָנוֹחַ.

מְמוּלוֹ כְּמַטַּחֲוֵי קֶשֶׁת נְצִים
עַמּוֹ, חֵיל כָּבֵד בַּעֲלֵי הַחִצִּים
-- לֹא יֹאבֶה אֱלֹהִים לָהֶם סְלוֹחַ;
כִּי עַל נָקִי קָשְׁרוּ קֶשֶׁר —
וַיּוֹרוּ בּוֹ הַמּוֹרִים בָּעֹז וָכֹחַ
חִצִּים שְׁנוּנִים כְּמִעוֹף הַנָּשֶׁר.

עוֹד לֹא נָפַל בַּעֲצוּמֵיהֶם,
וְהִנֵּה מַלְאָךְ עֹמֵד בֵּינֵיהֶם.
עָלָיו מָגֵן וְצִנָּה לוֹ שֵׁשׁ כְּנָפַיִם;
בִּשְׁתַּיִם יְקָרָה *) יְעוֹפֵף,
וּבִשְׁתַּיִם צָפְנָה **) וּבִשְׁתַּיִם —
עַל חַף מִפֶּשַׁע יְחוֹפֵף.

*) Damaskus. **) Petersburg.

חָנֵּנִי אֲדֹנִי — חַסָּעַם — אָמוּתָה!
אַחֲרֵי רְאִי — כִּי לֹא בֶן תְּמוּתָה
אַתָּה — אַתָּה אַבַקֵּשׁ — שְׁמָעֵנִי!
הַגִּידָה נָא לִי — אֶת שְׁמֶךָ
וְאֶת בּוֹאֶךָ — — וַתְּרַצֵּנִי,
וְטֶרֶם מוֹתִי — אֲבָרֶכְךָ!

וַיְהִי כְּכַלּוֹתִי לְדַבֵּר דְּבָרִי
וַיֶּפֶן אֵלָי וַיָּפוֹל עַל צַוָּארִי
וַיְפַתַּח אֶת פִּיהוּ וַיֹּאמֶר:
„תְּשׁוּעַת אֱלֹהִים הִוא, לֹא עֹצֶם יָדִי!“
„מֹשֶׁה שְׁמִי, וְאֶת אֲחַי אֲנִי שֹׁמֵר“,
„צָעַק הָאִישׁ — וְאֵין שׁוֹמֵעַ בִּלְעָדִי.“

נָבֹכוּ עֶשְׁתְּנוֹתַי בְּסִבְכֵי הֶזְיוֹנוֹת,
לְבֶן עַמְרָם אֲדַמֶּה בְּנִכְלֵי דְמְיוֹנוֹת,
לְבֶן מַיְמוֹן וּלְבֶן מְנַחֵם אֲקַנֶּא קְנָאוֹת,
מִי זֶה מֹשֶׁה הָאִישׁ אָבִינָה, אֲשַׁחֵר:
וְאִיקָץ וְאֶצְעַק: חַי אֵל צְבָאוֹת!
מֹשֶׁה מָאנְטֶפִיאֶרע הוּא וְלֹא אַחֵר!

Josef Löwy *)

---

*) Obige Vision wurde vom Verfasser im Jahre 1845, nach der Rückkunft des Gefeierten von Petersburg gedichtet.

MOST HONOURABLE

SIR MOSES MONTEFIORE BARONET!

YOUR GRACE!

To glorify the day on which we had the fortune to see you in our midst, in our synagogue, and to put in mind of it for ever in our community, we have resolved to institute the annexed table of remembrance. We have also published this book containing our gratitude and approbation for your great and immense merits, as the describing from the solemnity by disclosure of the table mentioned above.

It would be superfluous to speak from the sentiments of respect and reverence we are feeling for you, the wishes four yuor good health and prosperity arising to heaven from our hearts. Such pious wishes are not only become a תפלת רבים but also a תפלת ישראל.

Where a jewish heart is breathing the name of the great benefactor Israel's is blessed.

The veneration for your high person is agreed from the side of the whole congregation Israels and has become a כבוד צבור ; therefore we have no more to say, than to pray Your Grace to agree with kindness this table of remembrance and the describirg of it. Hoping you will grant with benevolence our prayer we are respectful.

Your obedient servants.

Das Rabbinat.
Hirsch B. Fassel.
Oberrabbiner.

Der Cultus-Vorstand.
S. H. Gutmann
Präses.

Israel Löwinger
Josef Löwy
Israel Rosenberg
Lazar Blau
} *Vorsteher.*

Am ל״ג בעומר des vorigen Jahres hat der gefeierte **Sir Moſes Montefiore, Baronet,** bei ſeiner Durchreiſe nach Konſtantinopel in der hieſigen Synagoge das **Mincha-gebet** verrichtet; zur ewigen Erinnerung dieſes Ereigniſſes iſt folgende Denkſchrift errichtet und in der Synagoge auf-gehängt worden.

מזכרת אהבה.

מי כמוהו דרש לציון ומנחם ירושלים? מי כמוהו עולה ירכתי צפון קרית מלך רב, יורד הים באניות וידא על כנפי רוח עד אפסי ארץ להציל קהילות יעקב ממות ומשבי ועשוקים מעשקם? לא קם בישראל

כמשה מאנטעפיארע

ואחריו — מי יתן ויהיה עוד נודע ביהודה ובישראל גדול שמו יכמוהו! ויהי בנסעו מעיר טריעסט לעיר קאנסטאנטינאפעל הבירה לרתחנן על עמו לפני הסולטאן, בא לנו זה משה האיש כחצות היום בשבעה עשר לחדש אייר בשנת תר״כג וילן במקומנו עד אחר חצות היום למחרתו. — או ראיני שבע שמחות את פניו בבית אלהים זה פה קאנישא בתפלת הצהרים ביום לג בעמר וקבלנו מידו שלש מאות פראנקם לחלקם לעניים מרודים.

אלהי צבאות שמענו! חזקהו! אמצהו!

Erinnerung

an den hochherzigen Freund Jerusalem's, den unermüdlichen Retter mehrer jüdischen Gemeinden in **Asien, Europa** und **Africa**

Sir. Moses Montefiore, Baronet,

der auf seiner heiligen Berufsreise von **Triest** nach **Constantinopel** in dieser Synagoge am 7. Mai 1863 der Mincha-Andacht anwohnte, und der Armuth 300 Francs vertheilen ließ.

Herr der Heerscharen erhöre uns,
und erhalte ihn!

ÖRÖK EMLÉKÜL

hogy századunk legnemesb zsidója, az önfeláldozó valláshős, Jeruzsálem nagylelkü kedvelője, Európa, Ázsia, és Áfrika számos zsidóközönségének hathatós szószólója és fáradhatlan megmentője,

báró Montefiore Mózes ő nagysága,

midőn szent hivatásában Triesztből Konstantinápolyba utazván, városunkban egy napig időzött, 1863. évi május 7-én délután ezen imaházban végezte Minchach imáját; mely alkalommal a helybeli szegények gyámolitására 300 frankot ajándékozott.

Mennyei atyánk, hallgasd meg imánkat
Midőn jóléteért esedezünk!

An ל"ג בעומר dieſes Jahres fand die **Moſes Monteſiore-Feier** ſtatt in folgender Ordnung:

Sie begann mit dem מה טבו Gebet, dem ein Feſtlied folgte, vorgetragen von dem hieſigen Geſangverein. Darauf die Feſtrede.

Seid mir gegrüßt, m. Br. u. Schw.! gegrüßt im Namen des Herrn, die ihr gekommen ſeid zur Ehre eines großen, ausgezeichneten Mannes in Iſrael, eines Mannes, der einzig in ſeiner Art da ſtehet, eines zweiten Moſes, auf welchen die Worte, welche die heilige Schrift über den erſten Moſes ausſagt, mit vollem Rechte anzuwenden ſind: ולא קם „Es ſtehet kein Mann mehr in Iſrael auf, wie Moſes." (5. B. M. 34, 10.)

Wie **Moſes Monteſiore**, gibt es keinen Mann in Iſrael in der Gegenwart, gab es keinen in der Vergangenheit, und wird es keinen geben in der Zukunft.

Ich faſele nicht, m. Fr.! das Dunkel der Vergangenheit iſt meinen Augen nicht entrollt, der Menſch kann wohl den großen Zeitſtrom, der bereits hingefloſſen iſt, kennen, nicht aber eine Wiſſenſchaft haben von allen einzelnen Jahren, die die Wellen und Wogen dieſes Zeitſtromes bilden; ſo kann er auch unmöglich alle Menſchen der Gegenwart kennen, welche die Waſſertropfen des großen Menſchenſtromes ſind; noch weniger liegt das Gebiet der Zukunft vor

mir offen, dieses ist ja für Jedermann dicht verschleiert, dahin kann nur das allsehende Auge Gottes dringen. Und doch habe ich den obigen Satz mit vollem Bewußtsein ausgesprochen, und die Richtigkeit desselben zu beweisen, soll der Gegenstand dieser Betrachtung werden.

Gott wolle mit uns sein, heute und immer. Amen!

1.

„Es stehet kein Mann mehr auf in Israel, wie Moses Montefiore," es gibt in der Gegenwart keinen solchen.

Tugenden können wohl auch geheim ausgeübt werden, ohne daß sie die Augen anderer Menschen wahrnehmen, ohne daß sie zur Kenntnißnahme Anderer gelangen; ja es sind das oft gerade die besten Tugenden, welche kein Geräusch machen, die vollzogen werden, um von Gott, aber nicht um von Menschen gesehen zu werden. Z. B. die Wohlthätigkeit, da ist das die echte, wo der Geber nicht weiß wem er gibt, und der Empfänger nicht von wem er empfängt, und wer mit der Wohlthätigkeit gar prunkt, der hat seinen Lohn verwirkt. Das gilt auch von der Frömmigkeit, das gilt fast von allen Tugenden Man kann und darf daher von Niemanden sagen, er sei der beste, der frömmste, der wohlthätigste oder der tugendhafteste Mensch, und das sage ich auch von Sir Moses Montefiore nicht. Es ist wohl bekannt, was er für Jerusalem gethan, welche Wohlthaten er dort ausgeübt, welche nützliche Anstalten er dort errichtet hat; bekannt was er in seiner Gemeinde leistet, und welche Summen er in andern Gemeinden gespendet hat; und wie glänzt seine Frömmigkeit, und sein sonstiger erhabener Charakter, aber in allen diesen Vorzügen kann ich nicht sagen, und will es auch nicht glauben, daß er einzig da stehe,

unzweifelhaft hat Israel viele solche Männer, viele sogar die im Verborgenen die herrlichsten Tugenden ausüben. Aber **Sir Moses Montefiore** hat Thaten vollzogen, welche ihrem Wesen nach nicht verborgen bleiben können; in drei Welttheilen hat er bereits für das Wohl seiner Brüder gewirkt, vor Königen und Fürsten ihre Angelegenheit verfochten, solche Thaten können nicht unbemerkt bleiben, und wäre noch Einer in Israel, welcher solche wichtige Dinge vollzogen hätte, müßte man ihn ebenfalls kennen; es ist daher keine Uebertreibung, wenn ich sage: „Es gibt gegenwärtig keinen Mann in Israel wie **Sir Moses Montefiore.**"

Vor dritthalb Jahren habe ich ihn, mit dessen Einwilligung, mein Werk: צדק ומשפט gewidmet, und sagte in den Zueignungsworte: Jener Spruch der Alten: לא עליך המלאכה לגמור ולא אתה בן חורין להבטל ממנה hat einen Doppelsinn. Der eine: „Du kannst ja die Arbeit, nämlich die Aufgabe, die dir als Mensch gestellt ist, niemals vollenden, daher bist du niemals frei, um dich ihr zu entziehen;" d. h. hättest du auch noch so viel geleistet, so bist du doch verpflichtet immer fort zu leisten. Der andere Sinn ist: „Du kannst wohl die Arbeit nicht vollenden, aber frei bist du niemals dich ihr zu entziehen;" d. h. und könntest du noch so wenig leisten, so bist du doch verpflichtet dieses Wenige zu verwirklichen. Er erfülle diesen Moralspruch im ersteren Sinne; denn welches Große und Erhabene hat er für Judenthum und Judenheit geleistet, und ermüdet noch immer nicht noch mehr zu leisten. Und welche kostbare Edelsteine hat er wieder seit diesen dritthalb Jahren der Strahlenkrone seines Verdienstes zugefügt! Nach der Türkei reiste er, um von dem jetzigen Sultan die Bestätigung dessen zu erbitten, was der frühere Sultan auf seine, Montefiore's, Verwendung zu

Gunsten der Israeliten verordnet hatte, und nun ist er von seiner Reise nach Marokko zurückgekehrt, wo er die Gleichberechtigung der Juden und Christen bewirkte, und viele im Kerker schmachtende Unschuldige befreite; und dieses vollzog er in seinem hohen Greisenalter.

Beim Opfer des Reichen heißt es: „Zum angenehmen Dufte" und eben dasselbe ist ausgesagt vom Opfer des Armen; und da bemerken unsere Alten: Das kleine Opfer des Armen ist Gott eben so angenehm, als das große des Reichen, denn für jenen ist ja das geringere weit schwerer zu erschwingen und darzubringen, als das weit größere für den Reichen. Und dieser Mann, dessen unermeßliche Verdienste wir jetzt feiern, hat beide Opfer dargebracht. Welche Summen haben ihm diese großen, weiten und langdauernden Reisen gekostet; doch das ist eine Kleinigkeit, denn es hat ihn der Herr mit Glücksgütern reichlich gesegnet. Aber in körperlicher Beziehung, was Gesundheit, Lebenstage u. dgl. anbelangt, ist ein Greis nicht mehr reich zu nennen, und doch hat er auf Kosten seiner Gesundheit, mit Gefahr seines Lebens, in seinem hohen Alter, solche beschwerliche und gefährliche Reisen gemacht, um für seine unterdrückten Brüder zu wirken, ihre Lage zu erleichtern und zu verbessern. Im vorigen Jahre getrauete er sich nicht eine Seereise zu machen, und diesem Umstande verdanken wir es, daß wir an dem heutigen Tage des vorigen Jahres das Glück hatten, ihn in unserer Synagoge zu sehen; und nun hat er nicht nur eine noch weitere Seereise gemacht, sondern auch durch öde, wüste Steppen, beschwerlich und gefährlich zugleich, hat sich ausgesetzt einem solchen eindringlichen Wechsel der Climaten; denn es wurden in jenem fernen Lande Juden verfolgt, eingekerkert, hingerichtet, und da fühlte er

sich gedrungen sein eigenes Leben zu wagen, um sie zu retten Tönt nun noch so laut der Klang eines Israeliten, als der Name dieses gefeierten Mannes? Nein! ולא קם „Es ist gegenwärtig kein Mann in Israel, wie dieser Moses."

2.

ולא קם „Es steht kein Mann mehr auf in Israel, wie **Moses Montefiore**, es gab auch in der Vergangenheit keinen solchen.

Ich spreche nicht von der Urvergangenheit Israels; denn da würde ich freveln, wenn ich irgend einen Jetztlebenden mit den großen Männern Israels aus jenem Zeitalter nur vergleichen möchte; sondern ich rede von einer Vergangenheit, die sich auf ein anderthalb Jahrtausend zurück erstreckt, da war kein Mann in Israel, wie dieser **Sir Moses**, weil kein solcher existiren konnte.

In einer jüngst abgehaltenen Versammlung des Gemeinderathes von **London**, in welcher der Antrag gestellt und einstimmig angenommen wurde, daß der Dank der Korporation achtungsvoll an Sir Moses Montefiore Baronet gegeben werden soll, für seine ausgezeichneten Dienste, welche er im Dienste der Humanität geleistet hat, sprach der Antragsteller, ein dortiger **Alderman** folgende Worte: „Ich spreche hier von einem echten Heros, wie nur je einer die Blätter der Geschichte schmückte, nicht von einem Heros, welcher mit Kanonen und Bajonetten auf dem Schlachtfelde siegte, sondern von einem solchen, welcher kühn und furchtlos sich erhob, die Schlacht der Freiheit kämpfte, und als ruhmvoller Sieger heraus kam, siegend durch die Waffen des Verstandes, der Wahrheit und Gerechtigkeit." Und dieses läßt

sich auch von Israel sagen: Es ist ein wunderbares Heldenvolk. Es haben wohl die Flaggen seiner Kriegsschiffe keine Weltmeere bedeckt, die Waffen seiner Krieger keine Länder unterjocht, und ist sein Banner nicht siegreich getragen worden von Zone zu Zone: aber gekämpft hat es mit den Waffen der Wahrheit und der Ueberzeugung. Trotz seiner Zerstreutheit über alle Weltgegenden, trotz aller Leiden und Verfolgungen, die es zu erdulden hatte, Scheiterhaufen, Hochgerichte, Torturkammern, Inquisitionen, Verbannungs- und Ausnahmsedikte; trotz allen Schimpfes, Hohnes und aller Ausstoßung, blieb es doch mit unerschütterlicher Treue bei seiner Ueberzeugung, ausharrend in seinem Glauben, bewahrend seine moralische Selbstständigkeit. Groß waren die Leiden Israels während vieler Jahrhunderte, überall war es, wie einst sein Stammvater **Jakob**, allein geblieben, fand nirgends Theilnahme und Wohlwollen; und wenn es da verachtet und verhöhnt umher irrte auf dem Schauplatze der Welt, und schrie, wie einst Josef: „Ich suche meine Brüder." (1. B. M. 37, 36.) „Wir alle Menschen haben ja doch nur einen Vater," (Mal. 2, 10.) wo sind nun meine Brüder? so wurde ihm auf der ganzen, weiten Erdenrunde die eine entsetzliche Antwort: „Sie sind weggezogen," (1. B. M. 37, 17.) weggezogen von der Brüderschaft, du findest nirgends Brüder, sondern überall nur Feinde Ja, wie Jakob ist es allein geblieben, und hat auch mit ihm gerungen jenes unheimliche Wesen, Religionshaß genannt, eine ganze Nacht, in der langen Dunkelheit der finstern Jahrhunderte.

Wohl zeugt dieses, daß die Vorsehung Gottes besonders über Israel wacht, und trotz allen Flammen des Hasses, die es umloderten, es doch nicht zerstören ließ, trotz allen Verfolgungen es dennoch erhielt; und je größer die Leiden

sind, welche Israel zu ertragen hatte, je größer ist das Wunder seiner Erhaltung. Wohl zeugt dieses auch von der Wahrheit und Heiligkeit unseres Glaubens; was muß das für ein Glauben sein, für welchen man so viele Jahrhunderte des Elends und Trübsals ertragen konnte?! Zeugt, wie die Liebe zu Gott in der Brust der Israeliten eine nie zu verlöschende, himmlische Lichtgluth ist; denn aller Druck und alle Leiden konnten diese Liebe nicht verwischen. Zeugt wie fest das Vertrauen auf Gott in den Herzen der Israeliten wurzelt; denn trotz der gräßlichen Drangsale in den vielen Jahrhunderten, haben sie doch in ihrem Vertrauen auf Gott, und ihre Anhänglichkeit an Gott nicht gewankt. Zeugt endlich von der Wunderkraft der heiligen Lehre, so daß Druck, Absonderung und Ausstoßung, Verachtung und Verhöhnung, welche den menschlichen Karakter verschlechtern, oft sogar verthieren, dem Kern Israels nicht schaden konnten. Israel „war gar lange verachtet und gemieden, gestraft, gezüchtigt und gepeinigt, gedrängt und gequält." (Jes. c. 53.) Aber die Tugenden Israels sind doch geblieben und es stehet doch auf der Höhe der Zeit und des Lebens.

Aber saget selbst, m. Br. u Schw.! konnte in jenen finstern Jahrhunderten, so lange noch die Morgenröthe nicht dämmerte, und jenes unheimliche Wesen nicht zu ringen aufhörte mit Israel, konnte da ein Mann wie **Sir Moses Montefiore** aufstehen? Unmöglich! Würde da ein Monarch in der Welt einen Juden in einer solchen Angelegenheit auch nur angehört haben? Und hätte irgend eine Regierung in der ganzen Welt einem Juden eine solche Unterstützung angedeihen lassen, wie es jetzt von der hochherzigen Regierung Großbritaniens geschehen ist? Getödtet, eingekerkert, oder wenigstens mit Schmach und Schande fortgejagt wäre jeder

Jude geworden, welcher sich unterfangen hätte, das Recht seiner Glaubensbrüder vor dem Throne eines Herrschers zu verfechten.

אין חבוש מתיר עצמו מבית הסורים „Kein Gefangener kann selber sich aus dem Gefängnisse befreien;" und so lange dunkle Finsterniß die Menschenwelt umnachtete, und jenes unheimliche Wesen des Hasses überall mit Israel gerungen hat, waren alle Israeliten gefesselt und eingekerkert; wie hätte da ein Befreier Israels aus seiner eigenen Mitte aufstehen können? Erst mußte der Tag anbrechen, die Morgenröthe, wo jenes Wesen mit Israel zu ringen aufhörte; es mußte, wie es Gottlob in der Gegenwart der Fall ist, Länder und Reiche geben, wo die Juden nicht mehr durch Sonder- und Ausnahmsesetze gefesselt, sondern frei, in gesetzlicher und staatlicher Beziehung ihren andern Brüdern gleichgestellt sind, nur dann erst konnte ein Mann, wie unser **Moses** erstehen, aber in der Vergangenheit nicht, bei dem besten Willen nicht. Ein großer Dichter sagt von einem großen Maler: „Wäre er ohne Hände geboren worden, er wäre doch ein großer Maler geworden," d. h. das Genie hätte sich wohl nicht entwickeln können, aber vorhanden wäre es gewesen. So mochte auch in der Vergangenheit jedes Zeitalter Männer in Israel hervorgebracht haben, mit dem heißen Drange für ihre Brüder zu wirken, für sie sogar das Leben aufs Spiel zu setzen; aber werden und leisten konnten sie das nicht, wie unser gefeierter **Montefiore**, weil die Zeiten nicht darnach waren. Darum ולא קם „War auch in der Vergangenheit kein Mann in Israel, wie dieser **Moses**."

3.

לא קם „Es stehet kein Mann mehr auf in Israel, wie **Moses Montefiore**; es wird auch in der Zukunft keinen solchen geben.

Ich wenigstens glaube und hoffe dieses, und sprechen auch dafür die Zeichen der Zeit. In jener verheißenen Zukunft, verheißen dem ganzen Menschengeschlechte, wo „die ganze Erde voller Erkenntniß Gottes sein wird, wie Gewäs-ser das Meer bedecken," (Jes. 13, 9) von welcher geschrieben stehet: „Sie freveln nicht und verderben nicht auf meinem ganzen heiligen Berge." (Jes. 11, 9.) Es sollen nämlich Haß, Boßheit, Frevel, Übermuth, Geistesfinsterniß und alle Laster verschwunden und versunken, und nur Tugend und Gerechtigkeit vorwaltend sein, wird man ja nicht einmal das Wirken von Menschen für andere Menschen benöthigen; denn „die Völker werden ja dann ihre Schwerter schmieden zu Pflugschaaren und ihre Speere zu Sicheln; nicht erhebt Volk gegen Volk mehr ein Schwert, und nicht lernen fürder den Krieg," (Mich. 4, 1—3.) es werden nämlich alle Menschen eine große Brüderfamilie bilden, und Frieden und Eintracht überall herrschen. Und wird ja nicht Einer dem Andern helfen können, weil er ihm nicht wird zu helfen brauchen; denn „Es wird ja Jeglicher wohnen unter seinem Weinstocke und Feigenbaume und Niemand wird etwas zu fürchten haben;" (Das. 4.) es werden nämlich in der ganzen Welt keine Leiden, kein Elend, keine Noth, keine Plagen, keine Sorgen und gar keine Gründe zu irgend einem Zerwürfnisse oder Bedürfnisse von Andern vorhanden sein. Aber selbst bevor noch diese verheißene Zukunft die Menschenwelt beglücken, bevor noch dieses Ziel des ganzen Menschengeschlechtes erreicht sein wird, muß und wird es doch dahin kommen, daß Judenverfolgung,

Glaubensunterschiede, Bedrückungen anderer Confessionen Sondergesetze u. s. w. in der ganzen Welt aufhören. In jener Nacht, wo Jakob allein blieb, rang ein Wesen mit ihm. Die Morgenröthe brach an, das Wesen hörte auf mit Jakob zu ringen; aber dieser war von den Wunden des Kampfes noch nicht vollständig geheilt, an der Hüfte blieb er noch hinkend Erst als die Sonne aufschien, wurde er genesen, und da kam auch der stärkere Bruder, der bis dahin ihn nach dem Leben trachtete, und umarmte ihn. So erging es auch Israel. In den finstern Jahrhunderten, wo Geistesnacht schwer auf den Völkern lag, hat jenes unheimliche Wesen, Religionshaß genannt, überall heftig mit ihm gerungen, da war kein einziges Reich auf dem weiten Erdboden, wo die Juden nicht zu dulden und zu leiden hatten. Es brach aber an die Morgenröthe, und das Wesen hörte zu ringen auf. Die finstern Zeiten sind geschwunden, sanftere Gefühle in die Brust der Menschen eingekehrt; aber ganz geheilt ist Israel noch nicht, an manchen Theilen schmerzen noch die Wunden aus dem schweren Kampfe früherer Zeiten Während in dem einen Lande die Juden vollständig gleichgestellt und gleichberechtigt mit allen Bewohnern sind, existiren noch in einem andern Lande Sonder- und Ausschließungsgesetze; während die Juden in dem einen Reiche in allen Branchen des Staates mitwirken, werden sie in andern Reichen schwer gedrückt, mitunter gar blutig verfolgt, wie es eben zu Marokko der Fall war. Aber endlich wird ja doch die Sonne aufscheinen und überall Tag werden, es werden ja doch einst die Brüder sich erkennen, und der stärkere dem schwächern die Hand bieten, dann werden keine Theile mehr von Israel krank, und daher ein solches Wirken, wie das ist, in welchem Sir Moses Montefiore glänzt, nicht mehr nöthig sein.

Der Beweis dafür liegt in dem Umstande, daß dieser große, edle Mann in drei Welttheilen für die Angelegenheiten seiner Glaubensgenossen wirkte. Er war zu Egypten, um den Damascener Judenverfolgungen Einhalt zu thun; war zwei Mal zu Konstantinopel um für die Verbesserung der Lage der dortigen Juden sich zu verwenden; war zu Petersburg, um vor dem Throne des vorigen Herrschers die Sache der russischen Juden zu verfechten; war zu Rom, um vom Papste zu erbitten das schwere Joch, welches auf den römischen Juden lastet, zu erleichtern, und war endlich jetzt zu Marokko, um für die dortigen gequälten und gemarterten Juden das Wort zu führen, und diese letztere Sendung ist ihm mit Gottes Hilfe derart gelungen, daß er die Emancipation der dortigen Juden und Christen erwirkte. Aber in dem vierten Welttheile, in Amerika, hat er für die dortigen Juden nichts derartiges gethan, weil nichts zu thun war und nichts zu thun ist. Zu Amerika kennt man keine Zurücksetzung der einen oder andern Glaubensgenossen; man macht wohl leider dort Unterschiede zwischen Menschenracen und Farben, und dieses Unrecht haben sie auch schwer zu büßen, ein furchtbarer Bürgerkrieg wüthet darob in ihrer Mitte; aber von Bedrückungsgsetzen gegen irgend eine Confession weiß man dort nichts, daher war auch für Sir Moses Montefiore kein Wirkungskreis. Wirds nun überall Tag, und das hoffen und wünschen wir ja, so wird auch kein Boden für ein derartiges Wirken mehr seim, darum ולא קם „Wird auch in der Zukunft kein Mann mehr in Israel sein, wie dieser Moses."

Und diesen hochgefeierten, einzigen Mann in Israel haben wir hier eine Denktafel errichtet, nicht ihm zu Ehren, denn אין עשין נפשות לצדיקים „Große, ausgezeichnete Män-

ner benöthigen keiner Denkmähler, ihre Thaten und Werke erhalten sie in ewiger Erinnerung;" es erweitert sich die Brust eines jeden Israeliten, welcher fürs Judenthum fühlt, wenn er des Namens **Moses Montefiore** gedenkt, und wird dieser gefeierte Name niemals aus Israels Mitte schwinden; aber uns gereicht es zur Ehre, indem diese Denktafel Zeugenschaft ablegt, daß jüdische Pietätsgefühle noch in unseren Herzen flammen. So werde sie denn enthüllt diese Denk- und Ehrentafel, und bleibe prangend an dieser heiligen Stätte, Kindern und Kindeskindern verkündend, daß der große Mann, **Sir Moses Montefiore Baronet**, hier in diesem Gotteshause, an diesem Tage des vorigen Jahres, sein frommes Geber verrichtet hat.

Hier wurde die mit Kränzen, welche der Frauenverein spendete, herrlich geschmückte Denktafel unter Musik-Entrade von zwei Tempelvorstehern enthüllt.

Nach der Enthüllung ist folgendes Gedicht von dem ganzen Chor unter Orgel- und Instrumentalbegleitung abgesungen worden. *)

כְּצֵל עוֹבֵר עַל כָּל נִרְכָּב עָבְרָה הַשָּׁנָה,
נַחַל שׁוֹטֵף הַזְּמַן לְהֵיק הַנִּצְחִים פָּנָה,
בָּה רָאִינוּ פְּנֵי מֹשֶׁה שָׂבַעְנוּ נַחַת,
וְאֵת דְּבָרָיו שָׁמַעְנוּ כָּאִישׁ מִתְלַקַּחַת,
זֶה הַיּוֹם חָלְפָה הַשָּׁנָה, שָׁנָה תְּמִימָה;
אוֹת הִיא לְדוֹרוֹתֵינוּ מְיֻמִּים יָמִימָה. **Chor**

*) Der Verfasser dieses Gedichtes ist der bekannte hebräische Literat, der sehr geehrte Herr Josef Löwy, Mitglied des hiesigen Cultus-Vorstandes, von welchem auch der Text der Denktafel verfaßt ist. Die Musik ist von dem sel. Cantor Josef Goldstein, und wohl für ein anderes Gesangstück componirt worden; aber Herr Josef Löwy hat den Rhytmus des Gedichtes der Musik anpassend gemacht.

אִם יִסְפִּים אֲנַחְנוּ עוֹד לִרְאוֹת הוֹד פָּנָיו?
אַתָּה אֱלֹהִים יוֹדֵעַ! נִכְעוּ מַצְפֻּנָיו?
מֵאָז רָאינוּהוּ הֲלֹא שָׁמַעְנוּ פְּלָאִים:
בָּקַע גַּלֵּי יַם, דָּרַךְ עַל אֶרֶץ רְפָאִים,
וּמִבֵּין שְׁנֵי אֲרָיוֹת שֹׁאֲגִים לַטָּרֶף,
Chor הִצִּיל שֶׁה נִדָּחָה צִוָּה לָמוֹ: הָרֵף!

מֹשֶׁה! עַל גַּפֵּי מְרוֹמֵי קֶרֶת עָלִיתָ,
מֵרוֹנֵי אֶרֶץ שֵׁם טוֹב מִשֶּׁמֶן קָנִיתָ,
צֵלַח רְכַב עַל דְּבַר אֱמֶת עוֹד יָמִים בַּבִּירִים,
חֲזַק וֶאֱמָץ אַל תִּירָא, מִבְחָר הַגִּבּוֹרִים,
וְאַתָּה אֵל שָׁמַיִם בְּחֶיְקְךָ שָׁאֵהוּ,
Chor בְּאֶבְרוֹתֶיךָ סֹךְ עָלָיו, שְׁמוֹר נָא חַיֵּיהוּ!

Hierauf folgendes Schlußgebet von Ober-Rabbiner gesprochen:

Himmlischer Vater! Du hast deine schützenden Fittige ausgebreitet über den Wohlthäter Israels, Sir Moses Montefiore, ihn glücklich und wohlbehalten zurückgebracht von seiner beschwerlichen und gefährlichen Reise; schütze und schirme ferner dieses theure Haupt, mehre seine Tage, und erhalte es noch lange, lange, und lasse stets deinen reichen Segen ihm in vollem, Maaße zuströmen. Segne auch Allva-

ter! alle hier Versammelten, und behüte sie. Laß dein göttliches Antlitz ihnen leuchten, und sei ihnen gnädig. Wende ihnen zu dein göttliches Antlitz und gib ihnen Frieden. Amen.

Hierauf der folgende מי שברך *) vom Cantor bei geöffneter Lade vorgetragen.

מי שברך אבותינו אברהם יצחק ויעקב הוא יברך וישמור וינצור את הגביר הנכבד מורינו הרב השר

משר בן מורינו הרב ר' יוסף אליהו מאנטעפיארע

בעבור שהלך לכבוד המקום ולכבוד כלל ישראל להציל לקוחים למות ולפתח אסירת רעוצים ובחמת לבבו פנה במדבר דרך ה' וישר בערבה מסלה לאלחינו — בשכר זה ה"ק"ב"ה יברכהו ממקור ברכתו הטהורה, ויזכהו לחזות בנעם ה' — צדיק כתמר יפרח וכארז בלבנון ישגה, עוד ינוב בשיבה דשן ורענן שבע שמחות ועליו יציץ נזרו נזר הקדש ויבלע בטוב ובנעמים את שנותיו ונאמר אמן.

Und schloß die Feier mit dem עלינו Gebet.

---

*) Welcher von Herrn Heinrich Frankl, Lehrer an der hiesigen Schule, verfaßt wurde.

Diese erhebende Feier hat mächtigen Eindruck gemacht und viel Begeisterung erregt. Gleich nach derselben hat der hiesige Frauenverein den lobenswerthen Entschluß gefaßt, alljährlich zur Erinnerung dieses Tages und zur Verehrung des hochgefeierten Mannes, arme weibliche Schulkinder zu bekleiden, wie folgende Zuschrift, welche dieser Frauenverein an das Rabbinat richtete, darthut.

Ehrwürdiges Rabbinat hier.

Wir können den heutigen erfreulichen „**Montefiore-Tag**" nicht feierlicher begehen, als zu bestimmen, daß wir von nun an am ע"ר ה eines jeden Jahres als schmerzliche Erinnerung an den Sterbetag der in Gott ruhenden hohen

Lady Judith Montefiore,

arme Schulkinder weiblichen Geschlechtes nach Thunlichkeit und Kräften des Vereins bekleiden werden, und bemerken, daß für dieses Jahr für 30 Mädchen bereits Sorge getragen worden ist.

Wir zeichnen in voller Verehrung und Hochachtung

Der isr. Frauen-Verein
Nanette Gutmann, Rosalia Löwy, Josefa Lang.

Und haben auch viele Gemeindemitglieder sich schriftlich verbunden der „Aliance israelite universelle" zu Paris, beizutreten.